

Elvis trifft Marlene heimlich am Kiosk

Veröffentlicht am 06.08.2007 | Lesedauer: 3 Minuten

Von Irmela Kästner

Mit zwei spannenden Premieren im überfüllten Hamburger Sprechwerk eröffnete das Festival „Dance Kiosk“ – Jugend tanzt durch die Stadt. Hauptdarsteller im Projekt „KioskCompany“, das sich von nun an jährlich neu gestalten soll, sind die Tänzerinnen und Tänzer.

Heißer Wind bläst einer platinblonden Marilyn unter den Rock. Aus einem Fön. Elvis, Marlene und Josephine posieren um die Wette, schütteln die Hüften, wackeln mit den Knien. Die jungen Tänzer der KioskCompany erhitzen sich im Starfieber. Antje Pfundtner lässt die Glamour-Ikonen vergangener Tage aufleuchten. Doch das ist nur der Vorspann ihres Beitrags zu „Die Kandidaten“, den die Hamburger Choreografin im Auftrag von DanceKiosk Hamburg (<https://www.welt.de/themen/hamburg-staedtereise/>) erarbeitet hat. Was folgt ist eine Lektion in Astrophysik: über Leuchtkraft, Schockwellen und Energieverluste. Mit einer Doppelpremiere eröffnete am Sonntag das Tanzfestival unter der Leitung von Angela Guerreiro im überfüllten Hamburger Sprechwerk.

Der belgische Choreograf Filip van Huffel lieferte den zweiten Beitrag zum Geschäft mit dem aktuellen Superstarphänomen, das die Medien im Ausverkauf betreiben. Beide Gastchoreografen suchten nach einem eigenen Zugriff auf das vorgegebene Thema. Denn gerade der zeitgenössische Tanz sträubt sich meist energisch gegen Starkult und Oberflächenglanz. Auch wenn man den Eindruck hatte, dass den jungen Tänzern das Spiel mit dem schönen Schein gefällt, war die Skepsis der Choreografen deutlich zu spüren.

Ein wenig unentschlossen fiel demnach das Ergebnis aus. Antje Pfundtners recht trockenen Bewegungssequenzen in Trainingsklamotten hätten, trotz ab und an durchblitzender Komik, Rückgriffe auf die Figuren der lustvollen Anfangsszene gut getan. Filip van Huffels Choreografie wollte erst gar nicht in die Gänge kommen. In schön getanzen Synchronformationen zog der Bewegungsforscher zwar das gesamte Register seines Könnens, doch erst mit den Soloeinlagen rettete sich das Stück aus der Belanglosigkeit, steigerte sich schließlich sogar zu einer Art „Sacre du printemps“ für Partygänger, als das Ensemble zur Meute wurde und gierig über eine Tänzerin mit verbundenen Augen herfiel und sie durch die Luft schwenkte.

Junge Tanzschulabsolventen und renommierte Choreografen

Hauptdarsteller im Projekt „KioskCompany“, das sich von nun an jährlich neu gestalten soll, sind die Tänzerinnen und Tänzer. Junge Tanzschulabsolventen erhalten die Möglichkeit erster professioneller Arbeit mit renommierten Choreografen. Wieder einmal fällt auf, wie dünn in Hamburg der männliche Nachwuchs gesät ist. Insgesamt sind acht Frauen und zwei Männer mit von der Partie. Und man kann sie durchaus als Profis bezeichnen. Sie zeigen Persönlichkeit und vielschichtige tänzerische Qualität. Ein bisschen mehr Selbstbewusstsein könnte jedoch manchmal nicht schaden. Das gilt auch für die Streetband um Sven Kacirek, eigens für „Die Kandidaten“ aus Studenten der Hamburg School of Music zusammengestellt, die noch zu sehr wirkt wie eine Schülerband.

Das Festival DanceKiosk Hamburg schließt neben internationalen Gästen die lokale Tanzszene mit ein, bis zum 18. August zeigt die Performancereihe Shotcuts noch Tanzabende im Hamburger Sprechwerk und auf Kampnagel, einschließlich einer Schau von Stücken Hamburger Choreografen wie Victoria Hauke, Tünde Pasdach und der Jungsdancecompany aus der vergangenen Spielzeit. Aus München (<https://www.welt.de/themen/muenchen/>) ist Sabine Glenz zu Gast, aus England Rosemary Butcher.

Der Portugiese Rogério Nuno Costa stellt die Gastfreundschaft der Hamburger auf eine besondere Probe. „Vou a tua casa“, „Ich komm zu Dir nach Haus“, nennt sich sein Projekt, für das noch Gastgeber gesucht werden.

Zudem wagt das Festival in diesem Jahr erstmals den Sprung über die Elbe.

„DanceKiosk.Goes Island“ will die Jugend von Wilhelmsburg für den Tanz begeistern und stellt im multikulturellen Milieu die Frage nach der persönlichen Identität. Gangsta-HipHop, Film und Fernsehen liefern die Vorbilder, Jugendliche laden zu einer Stadtrundfahrt durch Parkhäuser, Boxclub und Hochzeitssaal ein, um ihre Insel zu zeigen.

© Axel Springer SE. Alle Rechte vorbehalten.

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/102934685>